

16-Jährige erforscht Gesundbrunnen

STADTGESCHICHTE Engagierte Hallenser wollen die einst so bedeutende Quelle wieder zum Wahrzeichen des Viertels in der Südstadt machen. Eine Schülerin ist auch dabei - und wurde nun sogar ausgezeichnet.

VON WENDELIN SANDKÜHLER

HALLE/MZ - Sophia Volkmann hat an ihrem Stadtviertel einiges auszu- setzen. Es geht der 16-Jährigen aber nicht um fehlende Diskotheken, Markenläden oder Skateparks. Sophia ärgert sich, dass so wenige über die Geschichte ihres Viertels Bescheid wissen, für die sie sich sehr interessiert. Insbesondere für ein kleines Brunnenhaus, das sie „von Anfang an fasziniert“ hat. Befeuert wurde ihre Neugier durch einen Lehrer am Südstadt-Gymnasium, der mit seinen Schülern die Geschichte des Stadtteils Gesundbrunnen untersuchte. Bald soll auch eine Broschüre erscheinen.

„Dieser Ort muss erhalten werden.“

Sophia Volkmann
Schülerin

Sophia fand schnell heraus, dass der unscheinbare Brunnen Namensgeber für den ganzen Stadtteil und auch für Kirchengemeinde, Wohnungsverein und vieles andere ist. „Die meisten denken fälschlicherweise, der Name stamme vom Gesundbrunnenbad“, hat sie bei einer Umfrage festgestellt.

Sophia wollte mehr erfahren: Im Frühjahr 2009 beschloss sie, den Gesundbrunnen genauer unter die Lupe zu nehmen. Die Umfrage war dabei nur ein Teil ihrer Arbeit, mit der sie soeben beim „Jugend forscht“-Regionalwettbewerb einen ersten Platz erreichte. Sie untersuchte auch das Quellwasser, bei dem es sich „höchstwahrscheinlich um Tiefenwasser mit hohem Gehalt an Mineralien, Koh-



Eine Rose für die Forscherin: Klaus-Helmut Rintz bedankte sich gestern bei Sophia Volkmann.

FOTO: JAN MÖBIUS

lensäure und Eisen“ handelt. Vor allem aber verbrachte die 16-Jährige viele Stunden im Stadtarchiv und erforschte die Geschichte der Quelle, die bereits 1310 das erste Mal urkundlich erwähnt wird. Ihr Fazit: „Dieser Ort muss nicht nur wegen seiner Ausstrahlung erhalten werden, sondern auch wegen seiner Geschichte.“

Dieser Ansicht ist auch Klaus-Helmut Rintz. Er war am 22. September 2008 Gründungsmitglied des Bürgervereins „Brunnenhaus

Gesundbrunnen Halle“, der bis heute Spenden im Wert von rund 25 000 Euro für eine denkmalgerechte Sanierung einwerben konnte. Die Quelle sei bereits fertig, erzählt Rintz, das Wasser fließe dort „wie aus der Leitung, mit sechs Litern pro Minute“. Auch am Haus selbst habe sich schon viel getan. Bis zum Tag des offenen Denkmals am 12. September soll es ganz fertig sein.

„Für dieses ehrgeizige Ziel brauchen wir aber noch rund

40 000 Euro“, sagt Rintz. Der 70-Jährige ist optimistisch - auch dank einer Werboffensive, die derzeit vorbereitet wird. Hier kommt besagte Broschüre ins Spiel, die Sophia mit den Hobby-Historikern Christian Niestroj, Holger Kühnau und Gerhard Krabbes erarbeitet. Mit der sollen letzte Sponsoren überzeugt werden. Außerdem sind Besuche in umliegenden Schulen und Seniorenheimen geplant. Auch mit dem benachbarten HFC habe man schon zusam-

VEREIN

Alte Bilder gesucht

Um die Geschichte der Gesundbrunnen-Quelle möglichst umfassend zu dokumentieren, sucht der Bürgerverein nach alten Bildern und anderen Erinnerungstücken. „Nach intensiver Suche konnte ich sogar eine Postkarte aufstöbern, die das Brunnenhaus zeigt“, sagt Hobby-Historiker Holger Kühnau. Er sei sich aber sicher, dass es da noch mehr gebe. Um die Sanierung pünktlich zum Tag des offenen Denkmals am 12. September fertigzustellen, werden vor allem noch Spenden und Sponsoren benötigt. Die Kosten für die denkmalgerechte Sanierung seien mit rund 60 000 Euro extrem niedrig, sagt Klaus-Helmut Rintz. Das liege auch daran, dass vieles in ehrenamtlicher Arbeit gemacht werde. Zum Vergleich: Im Jahr 1995 habe ein Kostenvorschlag der Stadt den Betrag von 350 000 Mark ermittelt.

Kontakt unter 0345/2 02 26 07 und 4 72 17 90 sowie unter www.brunnenhaus-gesundbrunnen-halle.de

mengesessen, erzählt Rintz. „An der Quelle sollen sich die Fußballer mental aufs Spiel vorbereiten können.“ Hinter seinen scherzhaften Worten steckt jedoch ein ernst gemeinter Plan. Das Areal rund um das Brunnenhaus soll zum Park werden - „mit Wasser-Tretanlage, Sinnesgarten und Trinkanlage“.

Eine solche Verwendung sei bereits im Bebauungsplan eingetragen, sagt Rintz. Bei der Finanzierung der Parkanlage sehe er dann aber die Stadt am Zug.

Donnerstag, 11. März 2010